

4. Gedenkblätter.

Seit der letzten Ausgabe unseres Nachrichtenheftes sind wieder der langen Reihe abgestorbener Kameraden und Freunde neue Namen anzufügen.

Noch immer scheint nicht die Liste derer geschlossen zu sein, die unmittelbar als Heldenopfer im Kampf für unseres Volks und Vaterlandes Sein und Zukunft ihr Leben dahingegeben haben. Schon rückt von den etwa 400 Kriegstreibern aus unserem Kreise die Zahl der Gefallenen an die 100 heran. Die Ehrentafel unserer Gedächtnisnummer bedarf darum weiterer Ergänzung durch einen Nachtrag, den wir zur gegebenen Zeit bringen werden und zu dem wir um die Mitwirkung Aller bitten, die uns dazu dienliche Angaben machen können. Ihr Gedächtnis sei zunächst hier festgehalten:

Es starben für ihr heißgeliebtes Vaterland:

Bernhard Fliet, geb. 18. Januar 1892 zu Waldbroel, Kolonialschüler von April 1909 bis Juli 1910, gestorben 12. Oktober 1914.

Freiherr Hermann von Nordeck zur Rabenau, geb. 12. November 1879 zu Gießen, Kolonialschüler von April 1902 bis Dezember 1903, gestorben 17. Dezember 1916.

Kurt Schlieder, geb. 16. Februar 1889 zu Leipzig, Kolonialschüler von April 1907 bis August 1907, gefallen 8. Oktober 1918.

Wilhelm von Luga, geb. 11. September 1900 zu Rabillen (Sturland), Kolonialschüler von April 1918 bis Februar 1919, gefallen 4. Januar 1920.

Hellmuth Seyring, geb. 17. März 1900 zu Dresden, Kolonialschüler von Januar 1919 bis September 1919, gestorben 7. Mai 1920.

Auch für sie gilt das schöne Wort:

„Dulce et decorum est pro patria mori!“

Weiter haben wir die schmerzliche Pflicht den Heimgang zu vermelden von:

Wilhelm vom Stein, geb. 7. Februar 1896 zu Düsseldorf, Kolonialschüler von Januar 1919 bis September 1919, gestorben 8. Mai 1920.

Ein feinsinniger Mensch, eine anima condida so war er uns sonderlich lieb und wert, — auch sein Tod ein Opfer der Schwere dieser Zeit. *Have pia anima!*

Lothar Wildt, geb. 12. November 1883 zu Posen, Kolonialschüler von Oktober 1903 bis April 1905, gestorben August 1920.

Einer unserer treuesten und, trotz vielen körperlichen wie seelischen Ungemachs, tüchtigsten Kameraden draußen. Schon bei seinem letzten Urlaub hier in der Heimat vor dem Kriege lagerte ein Schatten über seinem Sein, den die düsteren Folgen unserer Niederlage daheim und draußen ihm gewißlich nicht lichten konnte. Umso weher empfinden wir das Geschick dieses ringenden Kämpfers. In treuem Gedenken rufen wir ihm über das ferne Grab in afrikanischer und doch deutscher, durch deutsche Arbeit erschlossenen, Erde nach:

„Ehre seinem Angedenken!“



Heinrich Koch

geboren 7. Januar 1857,
gestorben 9. August 1920.

Unerwartet schnell ist der treue Mann und Wächter dahingeshieden. Schwer hat er im Leben mit seiner Mühe und Arbeit zu tragen gehabt, — aber unverzagt und ungebrochenen Mutes, voll schlichten Gottvertrauens und guten deutschen Sinnes ging er seines Weges. Pflichttreue kennzeichnete ihn, die auch in Gebrechlichkeit und Schmerzen ihn nicht müde werden ließ, seinen Dienst zu tun. Ihm, der so oft gewacht, damit wir ruhig schlafen konnten oder mit seinem stillen kleinen Lämpchen uns geleitete, damit wir nach unserm Behagen allzeit Eingang fanden, — sei beschieden, was er hier so wenig fand:

„Er ruhe in Frieden
und das ewige Licht leuchte ihm!“

